

SCHLAG, THOMAS; ROEBBEN, BERT (HRSG.):

„Jedes Mal in der Kirche kam ich zum Nachdenken“. Jugendliche und Kirche. Jahrbuch für Jugendtheologie, Bd. 4.

Stuttgart: **Calwer Verlag**, 2016, 240 S., €26,95, ISBN 978-3-7668-4364-7

Auf den Ansatz einer Jugendtheologie bzw. eines „Theologisierens mit Jugendlichen“ wurde schon in früheren Rezensionen verwiesen. Nun ist der vierte Band des Jahrbuches für Jugendtheologie erschienen. Er ist dem Thema „Jugend und Kirche“ gewidmet, und es finden sich in ihm zahlreiche Aufsätze, die man mit Inspiration zur Kenntnis nimmt.

Das Jahrbuch teilt sich in drei Abschnitte. Im ersten sind es drei Aufsätze, die theoretische Grundlagen einer Jugendtheologie behandeln. Der Herausgeber Thomas Schlag stellt sich der Frage nach der Kirche und der kirchlichen Praxis. Der Engländer Prof. Jeff Astley vergleicht das Konzept einer „Ordinary Theology“ mit dem Ansatz einer Jugendtheologie und findet dabei etliche Parallelen. Anton A. Bucher schließlich widmet sich dem Thema jugendlicher Spiritualität, wobei er zunächst eine Begriffsklärung von „Spiritualität“ im Gegenüber zu „Religiosität“ vornimmt (mit einer anschaulichen tabellarischen Differenzierung). Spiritualität definiert er dann – nicht zuletzt empirisch basiert – als „Verbindung mit“: mit sich selbst; mit der sozialen Mitwelt; mit dem Kosmos/der Natur; mit einem höheren geistigen Wesen/mit Gott. Auf der Basis dieses Begriffs von Spiritualität gibt er dann empirische Einblicke in die Spiritualität junger Menschen, wie sie in aufwändigen Studien rekonstruiert wurde.

Das zweite Kapitel „Empirie“ bietet acht Beiträge zu unterschiedlichen Aspekten jugendlicher Religiosität. Zu verweisen ist insbesondere auf den Beitrag von Stefan Huber, der Längsschnittdaten zur Religiosität Jugendlicher aus dem Bertelsmann Monitor 2008 und 2013 darstellt. Er kommt aufgrund seines differenzierten Messinstruments zu dem Ergebnis, dass „religiöse Erfahrungen zunehmen“ – dies nicht bloß bei konfessionellen Jugendlichen, sondern besonders auch bei Jugendlichen ohne eine kirchliche Anbindung. Weitere internationale Beiträge liefern Einsichten in den „persönlichen Glauben“ Jugendlicher (P. Ward), zur Beziehung Jugendlicher zu religiösen Gemeinschaften (Nick Shepherd/Monique von Dijk-Groeneboer), zu gottesdienstlichen Feiern mit Jugendlichen (J. Bartz/B. Roebben) sowie zu muslimischen Jugendlichen und ihren Erfahrungen mit ‚Kirche‘ (Joachim Wilms).

Das dritte Kapitel „Religionspädagogische Anregungen“ bringt wiederum acht praxisbezogene Reflexionen zur religionspädagogischen Arbeit mit Jugendlichen in Schule und außerschulischer Jugendarbeit. Sabrina Müller eruiert die Bedingungen eines gelingenden theologischen Dialogs mit jungen Freiwilligen; Patrik C. Höring befragt anhand des jugendpastoralen Zentrums „Crux“ in Köln die Jugendkirchen darauf, inwieweit sie eine Antwort auf die Entfremdung zwischen Gemeinde und Jugend darstellen. Weitere Beiträge befassen sich mit Jugendlichen bzw. Berufsschüler(inne)n aus gemeindepastoraler, firmpastoraler oder jugendtheologischer Perspektive (vgl. den rezensierten Beitrag „Theologisieren mit bildungsfernen Jugendlichen“ in diesem LD).

Insgesamt ist es sehr positiv zu sehen, dass das Jahrbuch Jugendtheologie sowohl überkonfessionell als auch international orientiert ist und bekannten wie weniger bekannten, besonders auch jungen Autoren die Möglichkeit gibt, ihre Studien zu publizieren. Die Beiträge zum Thema „Jugend und Kirche“ jedenfalls sind allesamt anregend, zumal man ob der Themenfülle auswählend lesen kann.

<M. Lechner>